

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglichem Postamt...  
Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 38/42.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden.

Verlagspreis 12. Vierteljahr 12.00...  
Korrespondenzstelle: Dresden-III, Marienstraße 38/42.

## Moskau wird zurechtgewiesen

### Hestige Zusammenstöße im Nichteinmischungsausschuß

London, 29. Oktober.

Die Sitzung des Internationalen Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch zeichnete sich durch außerordentlich heftige Wortgefechte aus. Insbesondere kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem sowjetrussischen und dem portugiesischen Vertreter, wie dies auch aus der amtlichen Verlautbarung über den Sitzungsverlauf hervorgeht. Die Versuche des Sowjetbotschafters, die portugiesischen Enthüllungen über die sowjetrussischen Machenschaften in Spanien lächerlich zu machen und Moskau als Vorkämpfer der Demokratie und des Friedens hinzustellen, verfehlten den portugiesischen Vertreter in große Erregung. Er schleuderte seine Mappe auf den Tisch und rief aus, daß er der ganzen Verhandlung überdrüssig sei, und es sei unerhört, daß gerade Sowjetvertreter von Frieden und Demokratie reden. Er solle sich schämen.

Die „Times“ meldet, daß die Heftigkeit der Sprache auf der gestrigen Sitzung alles übertrafen habe, was man bisher auf einer internationalen Konferenz gehört habe. Die britische Regierung hat ein neues Schriftstück zusammengestellt, das Einzelheiten über sowjetrussische Waffenlieferungen an die spanische Regierung enthält. Die Behauptungen der spanischen Regierung, die Behauptungen der Sowjetregierung, daß diese Lieferungen nicht bestanden, sind durch die spanische Regierung als unüberlegbar und unüberprüfbar bezeichnet worden. Das englische Kabinett hat dieses Schriftstück in seiner Sitzung am Dienstag geprüft und ihm eine sehr große Bedeutung bei.

#### Die amtliche Verlautbarung

London, 29. Oktober.

In den heutigen frühen Morgenstunden wurde eine sehr ausführliche Verlautbarung über die gestrige Sitzung des Internationalen Nichteinmischungsausschusses veröffentlicht. Daran geht zunächst hervor, daß die sämtlichen Verhandlungen der Sowjetregierung gegen Italien und Portugal von dem Ausschuss als unbegründet und unbeweisbar abgelehnt worden sind. Auch die neue sowjetrussische Mitteilung, die eine Abklärung der Stellungnahme Moskaus zum Nichteinmischungspakt bringen sollte, hat den Ausschuss nicht befriedigt. Der Vorsitzende erklärte, daß die Haltung der Sowjetregierung immer noch nicht klar sei, und fragte erneut, ob sich die Sowjetregierung durch den Pakt noch als gebunden erachte oder nicht. Der portugiesische Vertreter lehnte den sowjetrussischen Vorschlag für eine Kontrolle der portugiesischen Häfen ab, während der Sowjetvertreter eine Doppelpunkt dieses Planes mit dem britischen Vorschlag für eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzen anregte.

In der Verlautbarung wird im einzelnen mitgeteilt, daß es in der neuen sowjetrussischen Note heißt, daß Moskau sich durch den Nichteinmischungspakt nicht als mehr gebunden betrachte als diejenigen Regierungen, die die „Rebellen“ (1) unterstützten (2), und daß Moskau gegen eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzpunkte nichts einzuwenden habe, wenn auch die portugiesischen Häfen kontrolliert würden.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die neue Mitteilung Moskaus die Zweifelhaftigkeit des sowjetrussischen Briefes vom 22. Oktober nicht beseitige. Es sei unzulässig, daß die Sowjetregierung in dem Ausschuss sitze und mit denselben Rechten wie die anderen Vertreter an den Verhandlungen teilnehme, während sie sich weigere, dieselben Pflichten zu erfüllen. Der italienische Vertreter erklärte im übrigen, daß Italien auch die Behauptungen der Madrider „Regierung“ gegen Italien energisch zurückweise.

#### Der deutsche Vertreter Fürst Bismarck

erklärte, daß es für ihn und wahrscheinlich für alle anderen Vertreter notwendig sein würde, die Mitteilung Sowjetrusslands seiner Regierung bzw. den anderen Regierungen vorzulegen, bevor er oder die anderen Vertreter dem Ausschuss ihre Ansicht darüber endgültig mitteilen könnten. Auch sei er der Ansicht, daß die sowjetrussische Mitteilung die Frage, ob die Sowjetregierung sich immer noch durch die Verpflichtung des Nichteinmischungspaktes gebunden erachte oder nicht, nicht befriedigend kläre. Der Ausschussvorsitzende, Lord Plymouth, erklärte hierauf, daß die Stellungnahme der Sowjetregierung immer noch nicht klar sei. Daraufhin erklärte der deutsche Vertreter, daß die Sowjetregierung immer noch gebunden durch den Nichteinmischungspakt sei, aber daß die Sowjetregierung sich von ihren Verpflichtungen als befreit an betrachten ließe. Fürst Bismarck appellierte an die Ausschussmitglieder, zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zusammenzuarbeiten.

#### Der Sowjetvertreter

ergriff dann von neuem das Wort und erklärte, daß er die italienische Antwort auf die sowjetrussischen Behauptungen als „ebenfalls unbefriedigend betrachte, wie die deutsche“. (1) Er behauptete, daß Italien letzter das Abkommen in Spanien und Mallorca erneut verletzt habe. Nach einer Prüfung der sowjetrussischen Behauptungen erklärte Lord Plymouth, daß keine Beweise für einen Bruch des Abkommens durch Italien vorhanden seien. Der Ausschuss schloß sich dieser Auffassung an und lehnte in derselben Weise die Moskauer Behauptungen gegen Portugal ab.

Der Sowjetvertreter bezeichnete dann die in der vorletzten portugiesischen Note gemachten Enthüllungen über die Anschürung und Unterstützung des spanischen Bürgerkrieges durch Moskau als „lächerlich“ (1) und leugnete sogar ab, daß die Sowjetregierung wüßte, Spanien in eine kommunistische Republik zu verwandeln. Der portugiesische Vertreter beantragte die Traktate des Sowjetvertreter in diesem Sinne zu ändern. Er erklärte, daß Portugal die sowjetrussischen Machenschaften in Spanien voll aufrechtzuerhalten, wenn er auch versichern könne, daß die Enthüllung der Wahrheit sehr schwerlich für die Sowjetregierung sei. Das Vorhandensein einer kommunistischen Agitation in Spanien sei genau so gefährlich, und diese Agitation habe sich auch auf Portugal ausgebreitet.

## Das Urteil im Berliner Bauunglücksprozeß

Wesper, Hoffmann und Roth verurteilt - Reilberg und Schmitt freigesprochen

Berlin, 29. Oktober.

In dem Strafverfahren wegen des Einsturzes eines Gebäudes beim Bau der Berliner Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Straße, durch das am 20. August 1935 neunzehn Arbeiter den Tod fanden, verurteilte die 11. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Donnerstag folgendes Urteil:

Der 50jährige Streckenbauern Reichsbahnoberrat Curt Reilberg und der 42 Jahre alte Reichsbahnbeamte Wilhelm Schmitt wurden freigesprochen.

Wegen fahrlässiger Tötung im erschwerenden Sinn wurden verurteilt: der 36jährige Reichsbahnrat Wilhelm Wesper zu drei Jahren Gefängnis, der 34jährige Diplomingenieur Hugo Hoffmann, Geschäftsführer der Berliner Bau-Gesellschaft, zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, und der 41jährige Diplomingenieur Fritz Roth, früherer Bauleiter der Berliner Bau-Gesellschaft, zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis.

Die Untersuchungsbehörde wurde den Verurteilten voll anzurechnen. Die Haftstrafe gegen Wesper, Hoffmann und Roth wurden aufrechterhalten.

#### Estländisches Feuerschiff abgetrieben

Riga, 29. Oktober.

Das lettische vor Sufenort (lettisch: Dvīķi) verankerte Feuerschiff wurde, wie der Kapitän des Feuerschiffes durch Funkruf meldete, am Mittwoch früh im schweren Südweststurm, bei einer Windstärke von 11, vom Anker ge-

rissen. Obwohl sofort der zweite Anker ausgeworfen wurde, war der Druck des Windes und des Wellenganges so stark, daß der Anker nicht Grund fassen konnte. Das Feuerschiff wird daher langsam in der Richtung auf Domešnoes (lettisch: Rōka) abgetrieben. Da das Feuerschiff keine eigene Maschine besitzt und wegen des Sturmes keine Segel setzen konnte, ist es den Wellen preisgegeben. Ein Oasenleibtröcher wurde entsandt, um dem Feuerschiff Hilfe zu leisten.

#### Darré an das deutsche Landvolk

Berlin, 29. Oktober.

Der Reichsbauernführer R. Darré hat am 28. Oktober dem Landvolk folgenden Befehl gegeben: „Der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eingesetzte Generalbevollmächtigte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Parteigenosse Hermann Göring, hat den zweiten Vierjahresplan heute im Sportpalast verkündet. Ich gehe daraufhin dem Landvolk folgenden Befehl für die nächsten vier Jahre: Das deutsche Volk vertrete in seinem Landvolk und erwarte von ihm die Sicherung seiner Ernährung, damit das deutsche Volk den Vierjahresplan des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler erfüllen kann.“

#### Weißbuch über Lord Ruffield

London, 29. Oktober.

Die britische Regierung legt in einem Weißbuch eingehend die Gründe für das Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Automobilindustriellen Lord Ruffield und dem Justizminister in der Diskussion über die

## Dresden-London

Drahtbericht unseres mit der Dresdner Oper nach London entsandten C.M. Schröffelers

Vor zwölf Stunden nahmen wir Abschied. Als der Nachtzug nach Cuxhaven langsam über die Elbe rollte, sandte uns Dresden einen letzten Gruß nach: Im Licht der Scheinwerfer glänzten Hofkirche, Brühlische Terrasse, Frauenkirche und Rathaus. Auf dem Strom ergab ihr Spiegelbild eine spielerisch bewegte Silberfläche. Zuletzt sahen wir das hohe Bühnenhaus der Staatsoper. Langsam verlor es im Dunkel. So als wolle es noch schnell einen Abschiedsgruß entbieten. Denn ein großer Teil seines Ensembles — Dirigent, künstlerische Leiter, Verwaltungsvorstände, Soubretten, Orchester, Bühnenarbeiter — steht für zwei Wochen nach London ab, um dort zu zeigen, was deutsche Theaterkultur bedeutet. Schnell schlugen die Köpfe des Juges über die Schienen. Der Rhythmus der Räder hält uns gefangen. Es ist nach Mitternacht, aber der Schlaf will sich nicht einstellen. Wir vergegenwärtigen uns den Sinn dieses Gastspiels, das von höchster kulturpolitischer Bedeutung ist.

Zum ersten Male seit dem Weltkrieg wird ein deutsches Theater mit seinem gesamten künstlerischen und technischen Apparat in England deutsche Opern zu Gehör bringen. Dem Engländer wird zu Unrecht nachgesagt, daß er der Musik gegenüber gleichgültig ist. Wenn die eigenen schöpferischen Kräfte auf diesem Gebiet auch keinen Bach, Mozart, Beethoven, Wagner hervorbringen konnten, so ist doch in weiten Kreisen Englands eine leidenschaftliche Liebe zur Musik und ihrer künstlerischen Pflege unverkennbar. Kälte ist es in der Royal Opera Covent Garden in London, dem repräsentativen Theater der Empire-Hauptstadt, was viele deutscher und italienischer Künstler. Wagner und Verdi sind eine unerschütterliche und feste Stellung in der Kunst der musikalisch interessierten Engländer erobert. Allerdings waren diese Gastspiele bisher fast ausschließlich auf die überragende Einzelleistung eines oder mehrerer Stars angeband, mochten sie von der Scala oder von Bayreuth kommen. Nun ist in englischen Kreisen der Wunsch nach geworden, einmal die deutsche Auffassung von der Oper kennenzulernen; die heute wieder an die große Tradition anknüpft, eine Tradition, die sich in dem Wort Gemeinschaftskunst spiegelt. Nicht Primadonnenkult und einseitige Hervorhebung der Stimme kennzeichnen diese neue deutsche Opernkunst, wie sie in unserer Staatsoper gepflegt wird, sondern etwas ganz anderes. Für uns ist Wagners Forderung nach einer gesamtkünstlerischen Leistung oberstes Gesetz. Dabei kommt es auf den Vertreter der kleinsten Partie, auf den Choristen, das Orchestermitglied, auf den Bühnenbildner und den Kostümgestalter, ja auf den letzten Bühnenarbeiter nicht weniger an, als auf die weltberühmten einzigartigen Stimmen. Erst in dieser Gemeinschaftsleistung einer Bühne sehen wir die letzten Forderungen, eine kongeniale Wiedergabe der großen Werke der Opernliteratur, erfüllt. Eine solche Auffassung von der Oper ist den meisten Engländern noch fremd. Es gilt es deshalb mit dem Londoner Gastspiel unserer Staatsoper zu vertreten. Ihr soll Anerkennung verschafft werden.

Es ist für Dresden eine große Auszeichnung, daß gerade sein Opernensemble auf dieser kulturpolitischen Aufgabe berufen wurde. Deshalb wird jeder unserer auswärtigen Londonfahrer seine besten Kräfte für das Gelingen des Gastspiels und damit für eine wichtige Kulturmission einsetzen. Die fünf Werke, die man in London aufführt, sind ein Programm, ein deutsches Opernprogramm, und zugleich ein Programm der Dresdner Staatsoper. Die deutsche Oper des 18. Jahrhunderts wird durch Mozarts „Don Juan“ und „Figaro“ vertreten. Die der Zwinger feingewordene Schönheit Ausdruck dieses Jahrhunderts ist, so werden die beiden Mozart-Opern den Geist des alten Dresdens, den Geist Augusts des Starren widerpiegeln. Richard Wagner und Dresden gehören untrennbar zusammen. Hier begann der Aufstieg des großen Revolutionärs der Opernbühne. Bald werden es hundert Jahre her sein, daß „Rienzi“ und „Holländer“ in der Dresdner Staatsoper zum ersten Male aufgeführt wurden, erste Zeichen einer neuen musikalischen Kunst, die dann in Bayreuth zum Gipfel geführt wurde. Der „Tristan“ wird dem Londoner Publikum Gelegenheit geben zu erfahren, wie man in Deutschland Gesamtkunstwerk anlehnt, und nur so die letzten Tiefen dieses ewigen Liedes von Menschenlust und -leid erschöpft. Auch die Beziehungen, die zwischen Richard Strauss und Dresden bestehen, brauchen nicht erst aufgezeigt zu werden. Seit Jahrzehnten ist die Dresdner Staatsoper die Stätte der von der gesamten Musikwelt mit Spannung erwarteten Strauss-Aufführungen. Wenn in London „Rosenkavalier“ und „Ariadne“ gegeben werden, so können die Engländer damit das bekannteste und das außerhalb Deutschlands noch wenig bekannte Werk des Meisters kennen.

Das Programm für London ist also ein kulturpolitisches Programm von außerordentlicher Wichtigkeit. Wird es den Beifall des verwehnten englischen Publikums finden? Wird es der deutschen Auffassung von Opernbühne und Opernaufführung Anerkennung verschaffen? Das ist die große Frage, die jetzt jeden der zweihundert Londonfahrer bewegt. Sie wollen keine Vorkehrungen und sind sich darüber klar, daß